

Erfahrungsbericht Kalmar 2019/20

Vorweg

Mein Auslandssemester wollte ich gerne in einer kleineren Stadt am Wasser in Skandinavien verbringen. An einer Uni, an der Kurse mit Bezug zu Meeresbiologie in englisch angeboten werden. Nach dem Bewerbungsverfahren und der Platzvergabe wurde es schließlich Kalmar im Südosten Schwedens.

Das Anmelden der Kurse und das weitere Verfahren verlief reibungslos, auch weil das Studienbüro in Kalmar jederzeit für Fragen erreichbar war und detaillierte Infos zu den wichtigsten Sachen gab (u.a. mit video chats).

Die Anreise stellte sich auch als unkomplizierter heraus als gedacht: Ich mit dem Flugzeug nach Kopenhagen geflogen und habe einen direkten Zug von Flughafen nach Kalmar genommen.

Bevor das Semester begann, gab es verpflichtende Einführungstage für alle Internationalen. Diese Tage halfen nicht nur dabei Infos über die Uni, das Land und die Menschen zu bekommen, sondern auch, um die ersten neuen Leute kennenzulernen und Freundschaften aufzubauen.

Dass ich am Buddyprogramm teilgenommen habe, hat mir persönlich nicht wirklich geholfen, da mein Buddy erst zwei Wochen nach Semesterbeginn kam. Ich kenne aber auch Leute, die mit ihrem Buddy bis zum Schluss regelmäßig etwas unternommen haben.

Wohnen

Erasmusstudierende, die in Kalmar studieren, wird automatisch nach der fristgerechten Bewerbung ein Zimmer/Wohnung von der Hausverwaltung *Kalmarhem* angeboten. Das sind hauptsächlich WG Zimmer, wobei die Küche und teilweise auch das Bad oft mit anderen Austauschstudierenden geteilt wird.

Obwohl mein Zimmer für Kalmar-Verhältnisse etwas außerhalb lag, war dennoch alles mit dem Fahrrad innerhalb von maximal 10-15 Minuten zu erreichen. Generell fand ich es sehr hilfreich ein Fahrrad zu haben, aber es ist nicht zwingend notwendig, wenn man näher in Innenstadt-Richtung wohnt.

Bei der Fahrradsuche kann ich *Sportson Kalmar* sehr empfehlen. Dort kann man für 2000 Kronen (etwas weniger als 200 €) unbegrenzt ein Fahrrad mieten, bei Reparaturen bezahlt man nur die Materialkosten, kleinere Reparaturen sind kostenlos und man bekommt 1000 Kronen (etwas weniger als 100 €) bei der Fahrradrückgabe zurück.

Studieren

Das Studieren an der kleinen Linnéuniversität hat super viel Spaß gemacht. Die komplette Uni wird gerade mitten in der Stadt am Hafen neu gebaut (es gibt sogar einen rooftop garden) und man hat täglich einen wunderschönen Blick auf Kalmar und das Schloss. Belegt habe ich die Kurse Marine Ecology und Freshwater Ecology. Ursprünglich wollte ich auch noch Fish Ecology belegen, habe dies aber gekippt, um Zeit zu haben das Land zu erkunden.

Insgesamt sind beide Kurse sehr zu empfehlen. In Beiden ging es am Anfang für mehrere Tage auf Exkursion, bei denen man zusammen mit den anderen Kommilitonen in kleinen Häusern lebt und Daten für spätere Auswertungen und Berichte sammelt. Nebenbei lernt man einen Teil von Schweden, seine Kommilitonen, sowie die Dozenten der Kurse besser kennen. Überhaupt war das Verhältnis innerhalb der Kurse sehr familiär, was durch die kleinen Teilnehmerzahlen (in beiden Kursen waren 18 Studierende und das war für die

schwedischen Verhältnisse schon groß), viele Gruppenarbeiten, das generelle Duzen (auch der Dozenten) oder selbstgebackene Kekse der Dozenten mit ihren Kindern kam. Dadurch sowie durch viel Praxis- und Gruppenarbeit, war es den Dozenten möglich, individuell auf so ziemlich alles und jeden einzugehen und man hat gemerkt, dass sie ihre Begeisterung für die Themen auf uns übertragen wollen (mit Erfolg). Die Bewertung habe ich dabei als ziemlich anspruchsvoll, aber auch sehr fair empfunden. Bezogen auf den Inhalt ist biologisches Grundwissen nötig, um die Zusammenhänge zu verstehen und zu verknüpfen, jedoch ist meiner Meinung nach, ein spezielles Wissen rund um Meer bzw. Seen nicht zwingend erforderlich.

Aufgrund dessen, dass das Kurssystem in Schweden anders ist (die Kurse haben sich immer wöchentlich abgewechselt), gab es viele (benotete) Abgaben von Projekten wie Postern, Berichten oder anderen Aufgaben am Ende der Woche, was zum einen innerhalb der Woche ziemlich stressig war, aber man konnte sich anschließend komplett auf den anderen Kurs konzentrieren.

Einziges Manko, das ich persönlich in Kalmar sehr vermisst habe, war die Mensa. In der Uni gibt es keine Mensa wie man es aus Göttingen kennt, sondern „nur“ eine Küche mit kleinen Kühlschränken, Spüle, Kaffeeautomaten und Mikrowellen, in denen man sich das mitgebrachte Essen aufwärmt. Alternativ kann man zum Essen auch in die Stadt gehen, was auf die Dauer aber auf den Geldbeutel schlägt.

Leben

Das Leben in Schweden ist im Vergleich zu Deutschland schon etwas teurer, aber nicht extrem. Im Supermarkt sind die meisten Produkte ähnlich teuer wie bei uns, wobei es dabei auch auf den Laden ankommt (ICA Maxi hat meiner Meinung nach die größte Auswahl, die besten Preise und auch sonntags geöffnet). Was in Schweden definitiv teurer ist, ist der Alkohol, den es auch nur in speziellen Läden (*Systembolaget*) gibt.

Obwohl Kalmar eine recht kleine Stadt ist, ist sie trotzdem gut angebunden. Man kann beispielsweise mit dem Zug direkt nach Göteborg, Malmö oder Kopenhagen und mit dem Flugzeug in unter einer Stunde nach Stockholm reisen.

Abschließend kann ich sagen, dass ich die Zeit in Kalmar sehr genossen habe und das Semester super viel Spaß gemacht hat, was auch an den Leuten lag. Die Stadt ist etwas kleiner, hat aber alles was man braucht. Die Natur mit der Ostsee und gute Verkehrsanbindungen sind zudem direkt vor der Haustür.